

# ZITRUS BLÄTTER

Mitteilungen des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V.

Nr. 6/2013

## Editorial

Nun liegt die neueste Ausgabe unserer Zitrusblätter vor. Sie bietet nochmals Gelegenheit zum Rückblick auf das Jahr 2012 mit der sehr schönen Jahrestagung in Wien, veranstaltet gemeinsam mit der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten, den Wiener Stadtgärten und den Österreichischen Bundesgärten. Sie war ein großer Erfolg, auch auf Grund der vorbildlichen Unterstützung durch unsere Partner.

Die Exkursion nach Tschechien bildete dazu eine ideale Ergänzung. So zeigt sich das Jahr 2012 geprägt vom kulturellen Erbe der ehemaligen Donaumonarchie.

Im neuen Jahr soll sich der Schwerpunkt nun von der Donau an den Rhein verlagern. Die 34. Jahrestagung wird in Worms zusammen mit den Kollegen aus Rheinland-Pfalz stattfinden.

Die Exkursion soll in die Schweiz führen. Erste Programmankündigungen hierzu konnten in diesen Tagen in den Umlauf gehen.

Doch auch weitere bemerkenswerte Termine gilt es für das begonnene Jahr anzukündigen: die Wiener Zitrustage, die Sächsischen Zitrustage und die Ausfuhr der Orangerie in Potsdam-Sanssouci.

Unser Team ist wie immer bemüht, die uns zugearbeiteten Termine, Ereignisse und Personalien sorgfältig in den Zitrusblättern zu veröffentlichen. Wir freuen uns auf möglichst viele Beiträge.

Herzlichst

Ihr

Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus

## Orangerien – Verlust und Gewinn

Orangeriegebäude waren immer so genannte Multifunktionsgebäude und Zeugnisse außergewöhnlicher Bedeutungswelten. Im Winter wurden sie als Überwinterungsgebäude für empfindliche Pflanzen und oft als temperierter Aufenthalt in der Natur genutzt, im Sommer standen die meist großen Hallen für Feste, Theater und Oper, Ausstellungen und vieles mehr zur Verfügung. Im Vordergrund stand jedoch in Bezug auf Architektur und technische Ausstattung immer die Nutzung als Winterung. Das Besondere an Orangerien ist der Umstand, dass man dem Zusammenleben von Menschen und Pflanzen eine besondere Kulturform und zugleich architektonische Gestalt gegeben hat. Jede Orangerieanlage sollte – trotz allen Wandels der Zeiten – immer als ein Spiegel dieser Bestimmung und Bedeutung erkannt werden und erlebbar bleiben.

Eine Vielzahl von Orangeriegebäuden wurde in den letzten Jahrzehnten restauriert, auch werden immer mehr Pflanzenbestände wieder aufgebaut und die Winterungen entsprechend der ursprünglichen Intention genutzt. Dies sind u. a. auch Erfolge des langjährigen intensiven Engagements des Arbeitskreises Orangerien und seiner Mitglieder. Auf der anderen Seite dienen Orangeriegebäude aber auch nach erfolgter Restaurierung und/oder Umbau als Veranstaltungsorte für kulturelle Zwecke jeglicher Art (Ausstellungen, Vortrags- und Konzertraum, Seminarraum, Künstleratelier) oder als Gastronomie, die ebenso weitestgehend der ursprünglichen Nutzung der Orangeriegebäude entsprechen.

Und dann gibt es Beispiele, die eher in die Rubrik „Horrortheke“ einzuordnen sind; Restaurierungen und Nachnutzungen, bei denen die Gebäude nicht nur weitestgehend zerstört worden sind, sondern auch ihre Würde verloren haben. Der Übergang vom Positiven zum noch Erträglichen bis hin zum nicht mehr Akzeptablen ist dabei oft schleichend. Rege Diskussionen bei Tagungen und Exkursionen haben immer wieder gezeigt, dass Grenzen oft nicht eindeutig gezogen werden können und für jedes einzelne Objekt abgewogen werden müssen. Die Nutzbarkeit alleine kann nicht der Maßstab aller Dinge sein. Denn wenn bei der Nutzung „Gesicht“ und „Würde“ der Architektur auf der Strecke bleiben, dann wird die Nutzung nicht zum Rettungsanker, sondern zum Todesstoß.

Im Laufe der Jahre konnten die Mitglieder des Arbeitskreises bei ihrer täglichen Arbeit, im Rahmen von Forschungsprojekten oder bei Exkursionen die unterschiedlichsten Beispiele von Nachnutzungen entdecken. In lockerer Folge möchten wir über die verschiedenen Formen berichten. Wir sind dabei jedoch auf Hinweise und Mitarbeit der Mitglieder angewiesen. Bitte schicken Sie uns Beispiele aus Ihrem Erfahrungsbereich.

Red.



## Die Orangerie in Moudon (Schweiz)



Im Zusammenhang mit der Erforschung der „Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz“ (vgl. den Beitrag von Simon Berger in: Zitrusblätter, 2/2011, S. 2-3.) finden sich gelegentlich besonders „interessante“ Beispiele für die zeitgenössische Nutzung eines Orangeriegebäudes.

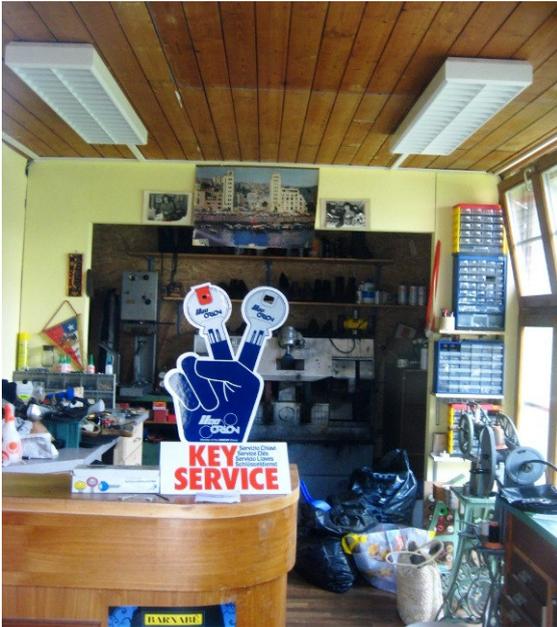
In Moudon, im Kanton Waadt etwa 25 Kilometer nordöstlich von Lausanne, liegt westlich außerhalb der Stadtmauern ein herrschaftliches Haus aus dem späten 17. Jahrhundert, das mehrfach umgebaut und erweitert worden ist. Im Westen dieses Herrensitzes befindet sich eine bemerkenswerte Orangerie aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Im Jahre 1836 ließ der Bezirksrichter Jules Sigismond Dutoit (geb. 1809) das ungefähr vier mal sieben Meter im Grundriss messende Gebäude aus dem regional typischen grünen Sandstein errichten. Die vier nach Süden gerichteten Achsen werden von Pilastern toskanischer Ordnung gerahmt, zwei Türen flankieren die beiden mittig liegenden großen Fenster. Die Reliefelder über den Türen sind mit Rhomben verziert, während diejenigen über den Fenstern mit von Lorbeerlaub umkränzten, gedrungenen, antikischen Vasen bekrönt werden. Nach Osten und Westen schließen sich zwei jeweils etwa 15 Meter lange Sandsteinmauern an, die für Spalierobst dienen. Nach Süden besteht bis heute eine Grünfläche, die man sich gut als Orangerieparterre zum Aufstellen der Pflanzen vorstellen kann. Über den Baumeister des Gebäudes und über den Pflanzenbestand ist bislang nichts bekannt.

Das Satteldach ist an der Nordseite weiter heruntergezogen als an der Südfassade. Zahlreiche Sandsteine waren auf Grund der Witterungseinflüsse an der Oberfläche stark angegriffen und mussten ausgetauscht werden. Im Westen schloss sich ein Gewächshausflügel an, wie Spuren am Mauerwerk zeigen. Auf den Estrich gelangte man über eine Außentreppe durch eine Tür im Westen, im Osten befindet sich ein Fenster im Giebel. Der Dachstuhl und seine Eindeckung mit roten Ziegeln wurden 2009/10 erneuert.



Die Umgebung des Gebäudes ist nicht besonders einladend. In Sichtweite verlaufen nicht nur die Hauptstraße des Ortes, sondern ebenfalls eine Hochstraße (B1 Lausanne-Bern) sowie eine Bahnlinie (Vevey/Lausanne-Murten/Bern). Parkplätze im Süden und eine komplett versiegelte Freifläche im Norden engen das historische Gebäude weiter ein. Im Norden schließen sich zwei in den letzten Jahren gebaute Supermärkte der beiden größten Schweizer Detailhändler an. Die historische Situation wird somit durch die Ausdehnung der Stadt, die Verkehrslenkung sowie die ökonomischen Interessen völlig zerstört. Das qualitätvolle klassizistische Bauwerk



ist ein Opfer der verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Zwänge des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts geworden.

Der Denkmalpflege gelang es nur mit viel Mühe, das Gebäude in seiner äußeren Form zu erhalten. Nach einer Sanierung der Orangerie in den Jahren 2008-10 konnte das Gebäude einen neuen Nutzer finden. Die Eingangstür in das Geschäft wurde neu an der Westseite eingebrochen. Im Innern befindet sich jetzt ein Schuh- und Schlüsselservice, eine Dienstleistung, die gern in unmittelbarer Nähe von Supermärkten und Einkaufszentren oder in Shopping-Zentren angesiedelt wird. Der Raumeindruck eines Pflanzenhauses lässt sich absolut nicht mehr nachvollziehen, im Gegenteil: der Einbau eines Tresens, die abgehängte Decke mit Neonlicht sowie die Arbeitsgeräte wie Schleif- und Nähmaschinen verändern den Raum in eklatanter Weise. Fenster und Türen der Südseite sind mit Arbeitsmaterialien zugestellt und haben ihre ursprüngliche Funktion verloren.

*Jörg Matthies (alle Fotos Verf.)*

## Die Sanierung der Orangerie Belvedere – ein Zwischenbericht

Die Orangerie Belvedere in Weimar wird zurzeit mit Mitteln des Bundes aus dem Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur aufwändig saniert. Das Gebäudeensemble, bestehend aus den beiden Flügelbauten mit den jeweiligen Pavillons und dem Gärtnerwohnhaus, stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Arbeiten werden durch die ARGE der Weimarer Architekturbüros Tectum und Dr. Krause betreut, haben im Jahr 2011 begonnen und sollen 2014 abgeschlossen werden.

Eine besondere Herausforderung, sowohl für die am Bau Beteiligten als auch für die Gärtner, ergibt sich aus der Tatsache, dass die Sanierung bei laufendem „Orangeriebetrieb“ erfolgt. Hier seien nur das Ein- und Ausräumen zwischen eng gestellten Baustützen, das mehrmalige Rücken der Kästen und Kübel in den Häusern, um Baufreiheit zu gewährleisten, und Bauarbeiten im Inneren während der Überwinterungsphase genannt.

Die Orangerie soll im Wesentlichen wieder das Erscheinungsbild des 19. Jahrhunderts erhalten und an die Zeit der gärtnerisch und gartenkünstlerisch bedeutsamsten Epoche Belvederes anknüpfen. Ein wichtiger Bestandteil



der Planung ist unter anderem der Erhalt der historischen Kanalheizung von 1820 und die Verwendung von Lehmstampfböden. Neben der Sanierung der Gebäude werden auch die Freiflächen des Orangerieplatzes intensiv bearbeitet und sowohl höhenmäßig als auch lagemäßig korrigiert. Es werden Aufschüttungen von bis zu 40 cm beseitigt, die beiden Rasenspiegel verändert und der zentrale Delfinbrunnen restauriert. Auch die Sicherung und Instandsetzung der Großen Grotte im Park ist Bestandteil der Förderung von insgesamt 6,85 Mio €.

*Paralleles Einräumen und Bauen Nordflügel, Sept. 2012, alle Fotos Klassik Stiftung Weimar, Andreas Pabl.*



Einbau Stampflehboden Nordflügel, September 2012



Dachtragwerk Nordflügel, September 2011

Der geplante „Mittelabfluss“ erfordert ein paralleles Arbeiten an allen Häusern. Im Jahr 2011 konnten bereits die beiden Dachtragwerke der Flügelbauten unter wesentlichem Erhalt der barocken Konstruktion saniert und neu gedeckt werden. Im Jahr 2012 wurden das Dach und die Fensterfront des so genannten Neuen Hauses, des Verbindungsbaus zwischen Südflügel und Langem Haus, erneuert. Im Nordflügel wurden die aus den 1970er Jahren stammenden Fenster komplett ausgetauscht und die Sandsteingewände saniert. Die neuen Fenster weisen eine Schuppenverglasung, die an das äußere Erscheinungsbild des 19. Jahrhunderts anknüpft, auf. Um dennoch einen hohen Wärmeschutz zu erreichen, werden sie als Kastenfenster mit einer zweiten inneren Ebene ausgebildet. Zum Schutz der Gewände vor Feuchtigkeitsschäden wird eine Bauteilheizung eingebaut. Die Pflanzenräume werden aber nach wie vor mit der historischen Kanalheizung erwärmt. Im Nordflügel, wo im vorigen Jahrhundert nutzungsbedingt ein Heizkanal entfernt worden war, wurde dieser wiederhergestellt.

Im Jahr 2013 sollen im Wesentlichen die Arbeiten am Südflügel intensiviert und die Landschaftsbauarbeiten abgeschlossen werden. Für das Jahr 2014 ist der Abschluss der gesamten Baumaßnahmen geplant. Für 2015 sind alle Mitglieder des Arbeitskreises Orangerien zur Jahrestagung nach Belvedere eingeladen. *Andreas Pabl*

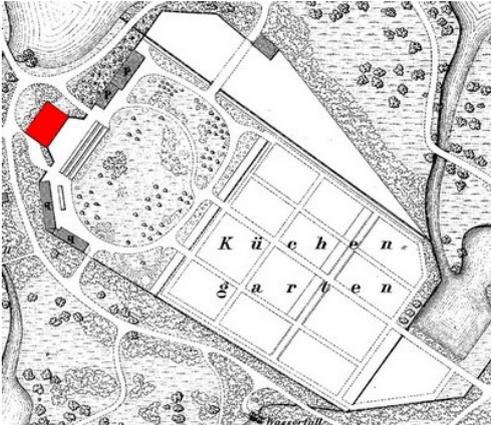
## Restaurierung der Orangerie im Eutiner Küchengarten

Inmitten des Eutiner Schlossgartens befindet sich der Küchengarten - ein durch hohe Backsteinmauern abgeschirmter Wirtschaftsgartenteil des gegen Ende des 18. Jahrhunderts umgestalteten englischen Landschaftsgartens. Zu den beeindruckenden Gebäuden im Küchengarten gehört die Orangerie. Sie wurde immer mit dem 1768 erstellten Entwurf des Hofbaumeister Georg Greggenhofer in Verbindung gebracht, was nun durch die Bauforschung widerlegt werden konnte. Das Gebäude ist zwar mehrmals umgebaut worden, existierte aber bereits als der Eutiner Fürstbischof Adolph Friedrich 1751 Schwedischer König wurde. Das Gebäude mit dem im Norden dreifach abgeschleppten Dach ist daher bereits in dem berühmten Kupferstichwerk von Lewon/Engelbrecht von 1743 - allerdings nur in einer Variante - dargestellt.

Das Rotsteingebäude verfügt über ein Mansarddach mit Schopf und öffnet sich traufseitig in süd-westlicher Himmelsrichtung über sieben Fenster-

*Orangerie in Eutin, Foto M. Meyer*





Ausschnitt aus dem „Situations-Plan des Grossherzoglichen Schlosses und Schlossparks zu Eutin 1862. gez. von Vermessungsconducteur Francke.“  
Schlossarchiv Eutin Kat.-Nr. 1464

achsen. Die Giebel im Dachgeschoss sind in Fachwerk gezimmert und ausgefacht und wurden erst Ende der 1970er Jahren im Zusammenhang mit dem Einbau einer Wohnung ins Dachgeschoss eingebracht.

Der ungeteilte, fast vier Meter hohe zentrale Pflanzenraum im Gebäudeinneren dient der Überwinterung empfindlicher Kübelpflanzen, unter ihnen auch Orangenbäume. Ein frei im Raum stehender Ofen, wie in den holländischen „oranje-stove“ üblich, verhindert (notdürftig) während des Winters Frostschäden an den Pflanzen; die starken Außenmauern dienen als zusätzlicher Wärmespeicher. Der rückwärtige Fachwerkanbau beherbergt Nebenräume sowie die Erschließungstreppe für den Dachraum, der nach Gisela Thietje auch als Heuboden genutzt wurde. Im Juni 2011 konnte die Orangerie feierlich wieder eröffnet werden, nachdem in vierjähriger Restaurierungszeit auch das barocke Dach nach einem wieder aufgefundenen Plan von Hermann Roesse rekonstruiert worden war.

Margita Meyer

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

### TERMINE

#### 13. Wiener Zitrustage

17. – 20. Mai 2013

veranstaltet von der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft und den Österreichischen Bundesgärten Schönbrunn  
Kern der Ausstellung ist die historische Zitrusammlung der Bundesgärten Schönbrunn sowie Exponate des Gartenbaumuseums der Gemeinde Wien. Es besteht die Möglichkeit zum Kauf von Zitrus- und anderen mediterranen Pflanzen.

Orangerie Schönbrunn, Eingang Meidlinger Tor, täglich 10 – 18 Uhr  
Weitere Infos: [www.oegg.or.at](http://www.oegg.or.at)



#### Sächsische Zitrustage

25. – 26. Mai 2013

veranstaltet von der Verwaltung des Barockgartens Großsedlitz als Informations- und Verkaufsausstellung gemeinsam mit dem Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz e.V.

Die Sächsischen Zitrustage sollen die besondere Bedeutung der sächsischen Gärten ins Bewusstsein rufen. Großsedlitz mit seinen zwei repräsentativen Orangerien und einem außergewöhnlichen Bestand an Pomeranzenbäumen ist ein idealer Ort für diese Veranstaltung. Die Ausstellung soll der Auftakt für weitere, regelmäßig wiederkehrende Sächsische Zitrustage in den folgenden Jahren sein.

Eine Auswahl verschiedener Zitrusarten wird präsentiert, welche für Fachleute und Laien gleichermaßen interessant und immer wieder überraschend ist. Verschiedene Gewerbetreibende umrahmen die Ausstellung mit Sortimenten, die Bezug zum Thema Zitrus, Orangerie und Garten haben. Ein Angebot von Vorträgen und Führungen rundet das Programm ab.

Untere Orangerie im Barockgarten Großsedlitz, täglich 10–17 Uhr

Weitere Infos: [www.barockgarten-großsedlitz.de](http://www.barockgarten-großsedlitz.de)



## Hinaus ins Freie! – Das „Ausfahren“ der Orangerie in Potsdam-Sanssouci

Sonntag, 26. Mai 2013



In der Reihe „Preußisch Grün“ lädt die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) kleine und große Besucher ein, an diesem Sonntag dabei zu sein, wenn die prächtigen Orangeriepflanzen in Sanssouci ihr Winterquartier verlassen. Die Orangeriegärtner lassen sich über die Schultern schauen, führen Techniken und Geräte vor und geben Einblick in das historische Gärtnerhandwerk.

Das Ausfahren der Orangeriepflanzen in den Park Sanssouci ist seit über 200 Jahren ein großes Ereignis: Mehr als 1.000 Kübelpflanzen müssen alljährlich Ende Mai aus den Überwinterungshallen der Großen Orangerie in den Schlosspark gebracht werden. Spezielle Hebe- und Transporttechniken erleichtern den Gärtnern – damals wie heute – das Hantieren mit den gewaltigen, oft zentnerschweren Kübeln.

Neben der Vorführung des „Ausfahrens“ gibt es ein abwechslungsreiches Begleitprogramm. Gartenfachleute der Stiftung geben Tipps und Anregungen zur Pflege von Orangeriekulturen. Bei Führungen wird über Geschichte und Funktionsweise der historischen Pflanzenhallen informiert, werden schlummernde Schönheiten rund um die Orangerie entdeckt und das Schloss zwischen den Pflanzenhallen erkundet.

*Potsdam, Park Sanssouci, Orangerieschloss, 13–17 Uhr*

*Eintritt frei / 1 Ticket für alle Führungen 5 €*

*Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren frei*

*Weitere Infos: [www.spsg.de](http://www.spsg.de)*

## TAGUNGEN

### Orangerien in Rheinland-Pfalz

#### 34. Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien vom 13. – 15.09.2013 in Worms

Die diesjährige Jahrestagung wird erstmalig in Rheinland-Pfalz stattfinden. Tagungsort ist Schloss Herrnsheim in Worms. Geplante Ziele der Exkursion sind die rekonstruierte Orangerie im Landschaftspark Friedrich von Gienath in Eisenberg, das z. T. in Ausgrabung begriffene Treibhaus des barocken Terrassengartens in Kirchheimbolanden sowie die Orangerie eines Weingutes in Ingelheim. Das detaillierte Programm sowie weitere Informationen werden den Mitgliedern gesondert zugeschickt.

*Weitere Infos: [www.orangeriekultur.de](http://www.orangeriekultur.de)*



## EXKURSION

### Orangerien in der Schweiz

06. – 09. Juni 2013

Programm und weitere Informationen werden den Mitgliedern in Kürze mitgeteilt.

*Weitere Infos: [www.orangeriekultur.de](http://www.orangeriekultur.de)*

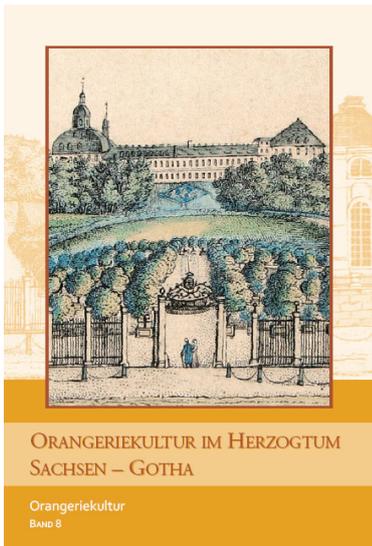


## PUBLIKATIONEN

### „Orangeriekultur im Herzogtum Sachsen-Gotha“,

Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V., Band 8; ca. 200 S., zahlr. Abb.,

Erscheinungstermin: 1. Quartal 2013, ca. 20 €



Band Nr. 8 beinhaltet die Beiträge der 31. Jahrestagung, die vom 17. bis 19. September 2010 in Gotha stattfand.

Im Mittelpunkt steht die bedeutende Orangerieanlage des Schlosses Friedenstein in Gotha mit den 1747-1774 errichteten Orangen- und Treibhäusern. Die überregionale Bedeutung und die wechselvolle Geschichte der Gothaer Orangerien spiegeln sich in sechs Beiträgen wider.

Zwei Beiträge widmen sich den Schloss- und Gartenensembles in Friedrichswerth, Ichttershausen und Molsdorf mit ihren Orangeriepflanzenbeständen und Überwinterungsgebäuden, wobei bislang unveröffentlichte Forschungsergebnisse publiziert und Raritäten, wie die aus dem 17. Jahrhundert stammenden Entwürfe von Töpfen für Zitruspflanzen, abgebildet werden. Zu den besonders bemerkenswerten Orangerien im heutigen Thüringen zählt die um 1712 im Altenburger Schlossgarten entstandene und erhaltene Orangerie, die in einem Einzelbeitrag Würdigung findet.

Als territorial übergreifende, historisch ab 1826 zum Haus Sachsen-Coburg-Saalfeld gehörige Anlagen werden der Hofgarten Coburg und die Gärtnerei im Schlosspark Rosenau thematisiert. Enge verwandtschaftliche Beziehungen zum englischen Königshaus gaben der Rosenau eine Prägung im Sinne

des viktorianischen Gartenideals mit einer spannungsreichen, in Schlossnähe stehenden Orangerieanlage.

Neue Forschungsergebnisse aus Deutschland und Tschechien bilden den Abschluss des Bandes. Der Bogen zu Gotha wird mit einem Beitrag über die dortige herzogliche Büchersammlung gespannt. Die 1640 angelegte Bibliothek verfügt noch heute über wertvolle botanische Werke, Garten- und Kräuterbücher sowie seltene Pflanzen-Tafelwerke.

## PERSONALIA

### Neue Mitglieder

**Stefan Rhotert**, Jahrgang 1940, Schulbesuch in Marquartstein, München und Stuttgart, Studium an der TH München-Weihenstephan, fünf Jahre Mitarbeit im Planungsbüro Prof. Kagerer in Ismaning, fünf Jahre eigenes Planungsbüro mit Barbara Wiedemann-Noppes in München. Ab 1975 Angestellter, später Beamter bei der Stadtgardendirektion München, ab 1979 bei der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, dort von 1989 bis zum Ruhestand 2005 Leiter der Gärtenabteilung. Die Orangeriekultur war bei der Schlösserverwaltung seit längerem schon völlig aufgegeben, die vorhandenen Orangeriegebäude waren sanierungsbedürftig und anderweitig genutzt. In kleinen Schritten ist es Stefan Rhotert im Laufe der Jahre gelungen, die Orangerien an einigen ehemaligen Standorten wieder zu beleben, so etwa in Ansbach, in Würzburg und in Seehof. Dank des großen Engagements seiner damaligen Mitarbeiter konnten dort wieder mehr oder weniger große Pflanzenbestände aufgebaut, auf den Orangerieparterres präsentiert und die fachgerechte Pflege organisiert werden.

**Joakim Seiler**, geboren 1973 in Ytterjarna, Schweden. Seit 1996 Gärtner in verschiedenen historischen und botanischen Gärten in Schweden, u. a. Schloss Lacko, Hedens Lustgarten in Göteborg, Botanischer Garten in Göteborg. Seit 2004 Chefgärtner in Gunnebo House. Während dieser Zeit u. a. verantwortlich für die Restaurierung des Küchengartens. Mitarbeit bei diversen Ausstellungen, u. a. „The dream of the orangery and the hundred citrus trees at Gunnebo“ in 2004, „Gardens of Gothenburg“ in Gunnebo House im Jahr 2008. Sein persönliches Ziel ist die Rückführung der Gärten von Gunnebo zu ihrem ursprünglichen Glanz mit einem rekon-



struierten Orangeriegebäude und dem Aufbau einer entsprechenden Pflanzensammlung sowie die Rekonstruktion des englischen Landschaftsgartens. Des Weiteren bemüht sich Joakim Seiler um die Weiterentwicklung von gärtnerischen Handwerkstechniken.

**Anne Sydow**, geboren 1989, begann 2005 ihre Ausbildung zur Zierpflanzengärtnerin bei der Stiftung „Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg“ im Neuen Garten Potsdam. Nach Abschluss der Lehre war sie befristet in der Parkgärtnerei Sanssouci eingesetzt. Zuletzt betreute sie den Orangeriepflanzenbestand der Orangerie im Schlosspark Glienicke. Seit Oktober 2012 arbeitet sie als Zierpflanzengärtnerin in Thüringen im Schlosspark Gotha. Hier ist sie unter Leitung der Gartenmeisterin Diana Ihlefeld in der Orangerie für die Wechselflorpflanzungen und die Pflege der Orangeriepflanzen verantwortlich.



*Pomeranze im Kreuzgang des Klosters St. Chiara in Neapel.*

Liebes Mitglied,

wenn Sie Informationen bezüglich Veranstaltungen, Publikationen o. dgl. weitergeben, kurze Artikel über Orangeriegebäude, Pflanzensammlungen, Ihre eigene Arbeit in der Orangerie oder über andere interessante Themen aus dem Gebiet der Orangerien verfassen möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen. Abgabetermin von Manuskripten für die nächste Ausgabe der ZITRUSBLÄTTER ist der **15. Mai 2013**. Manuskripte (ohne Formatierung, keine in den Text eingebundene Bilder) und Bilddateien schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist die Autorin oder der Autor verantwortlich.

Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar.

Die Redaktion

## Impressum

Arbeitskreis Orangerien  
in Deutschland e.V.  
Friedrichstraße 6  
D-99867 Gotha  
[www.orangeriekultur.de](http://www.orangeriekultur.de)  
[info@orangeriekultur.de](mailto:info@orangeriekultur.de)

Vorsitzender:  
Prof. Dr. Helmut Eberhard Paulus  
2. Vorsitzender: Frithjof Pitzschel

Redaktion:  
Dr. Claudia Gröschel  
Jens Scheffler

Nächster Erscheinungstermin: Juli 2013  
Redaktionsschluss: 15. Mai 2013